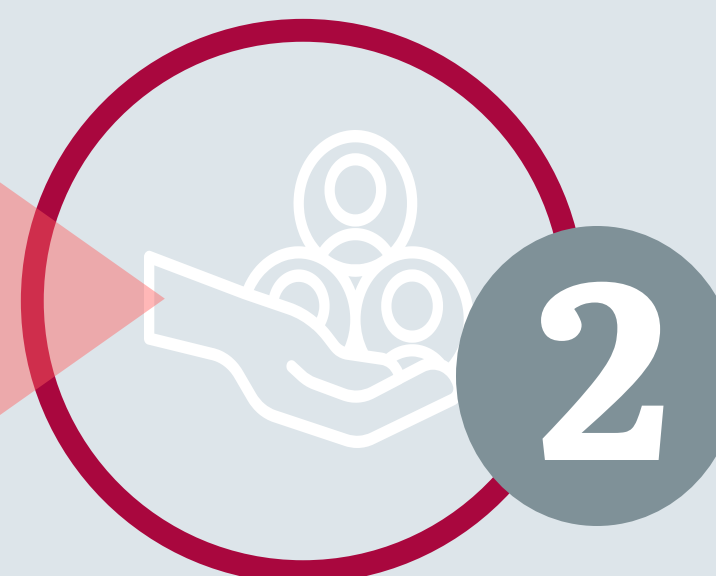


Social Media Leitfaden

Die folgenden Richtlinien sind konkrete orientierende Vorgabe für Schülerschaft, Lehrkräfte und die Öffentlichkeitsarbeit des Erich-Gutenberg-Berufskolleg.



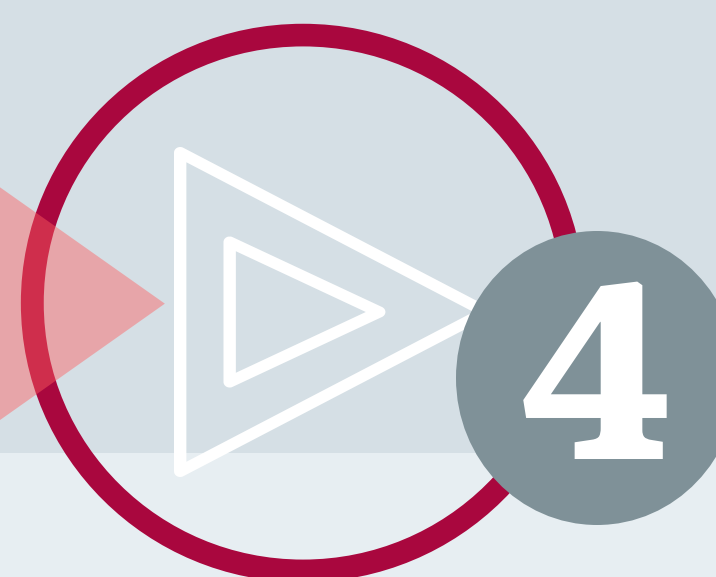
1 Du bist im Internet nie nur Privatperson. Du wirst immer auch als Schüler:in bzw. als Lehrperson wahrgenommen.



2 Nimm deine Beiträge ernst und sei stets bereit, Verantwortung für das zu übernehmen, was du geschrieben hast: Soziale Netzwerke sind Werkzeuge, keine Spielzeuge!



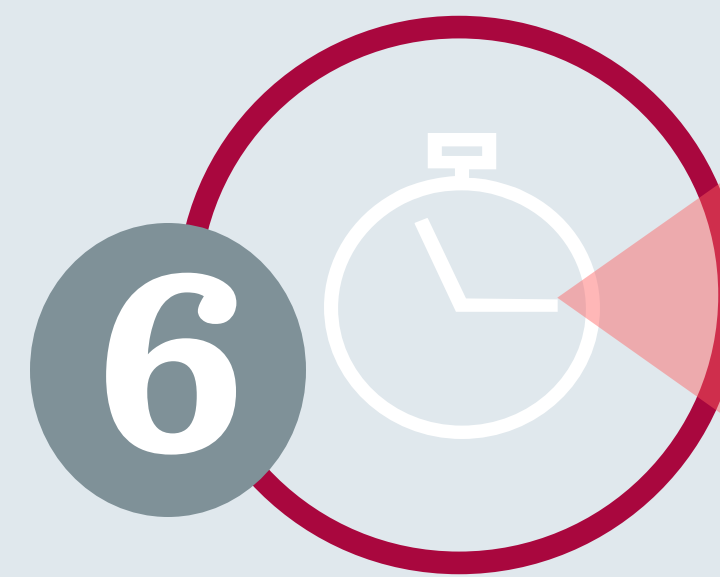
3 Achte dabei sowohl auf deinen Ruf als auch auf den des EGB.



4 Tue nichts, was Zweifel an deiner Qualifikation für die Arbeit am EGB bzw. an deiner Haltung zu deiner Ausbildung und/oder an deiner Fairness gegenüber anderen auslösen könnte.



5 Sei dir der kulturellen Vielfalt des EGB bewusst und zeige Fingerspitzengefühl bei politischen, religiösen und anderen gesellschaftlich heiklen Themen.



6 Schreibe nichts, von dem du nicht willst, dass es auch morgen oder in einigen Jahren noch im Netz zu finden sein wird.



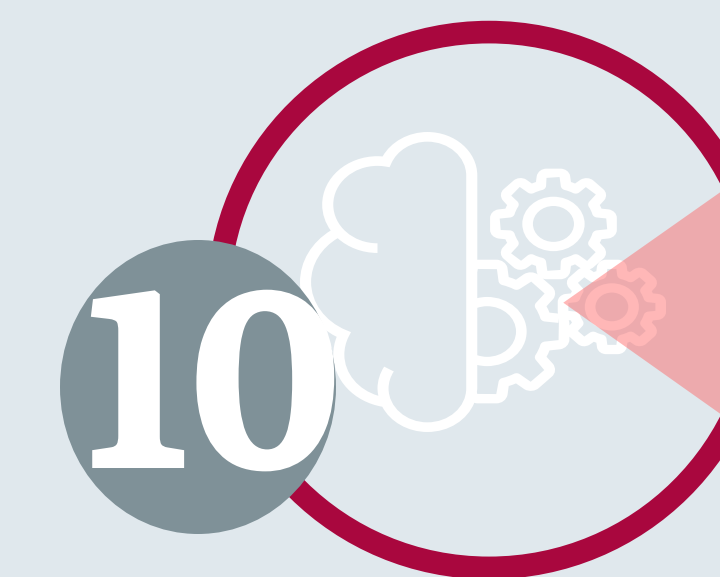
7 Interagiere höflich mit Schüler:innen und anderen Lehrpersonen. Nutze den Austausch und die Vorteile sozialer Medien.



8 Drücke dich sprachlich so aus, dass es einem kaufmännisch-verwaltenden Berufskolleg angemessen ist.



9 Kümmere dich um deine Privatsphäreneinstellungen und halte dich auch im Netz an Gesetze - insbesondere an datenschutzrechtliche und urheberrechtliche Bestimmungen.



10 Soweit diese Richtlinien eingehalten werden: Vertraue darauf, dass alle Teilnehmenden verantwortlich handeln und Beiträge stets nach bestem Wissen und Gewissen einstellen.

Die Social-Media-Leitlinien des EGB sind Orientierung für alle, die sich im virtuellen Raum bewegen – beruflich und privat. Bei Verstößen behält die Schule es sich vor, unangemessene Kommentare ggf. zu löschen.

Social Media Leitfaden

Die folgenden Richtlinien sind konkrete orientierende Vorgabe für Schülerschaft, Lehrkräfte und die Öffentlichkeitsarbeit des Erich-Gutenberg-Berufskolleg.

Als Schule, die traditionell stark digital ausgerichtet und auf zahlreichen Social-Media-Kanälen präsent ist, haben wir uns bewusst auch für die Nutzung verschiedener Social-Media-Kanäle entschieden.

Zu den Kanälen, in denen das EGB derzeit vertreten ist, gehören Facebook, Xing, LinkedIn, YouTube, Twitter, Instagram sowie deren Einbettungen in der hauseigenen EGB-Social Wall. Sollten sich zukünftig weitere Plattformen etablieren, gelten auch für diese die vorliegenden Richtlinien.

Diese Kanäle verfügen über ein hohes Mobilisierungspotential und sind Bestandteil der schulischen Kommunikation. Sie dienen in jeweils durchaus unterschiedlicher Gewichtung

- der Interaktion insbesondere mit Personen, die am schulischen Geschehen interessiert sind und im Rahmen dialogischer Kommunikation hieran teilhaben möchten,
- der zusätzlichen und zielgruppenspezifischen Information ergänzend zur schulischen Homepage www.egb-koeln.de sowie
- dem Marketing des EGB durch Imagepflege des schulischen Leitbildes.

Neben den Chancen, die diese Medien bieten, sind wir uns auch ihrer Gefahren bewusst. Diesen begegnen wir vorsorglich u. a. mit dem vorliegenden Leitfaden.

Auf dieser Grundlage erstellen und gestalten die für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Kolleg:innen für das EGB als gesamte Schule, für die einzelnen Bildungsgänge sowie für sonstige Arbeitsgruppen und Projekte in eigener Verantwortung Posts, achten im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf richtlinienkonforme Interaktion und reagieren angemessen auf eventuelle Verstöße.

Soweit es jedoch gewünscht wird, werden bildungsgangbezogene Beiträge mit der jeweiligen Bildungsgangleitung abgestimmt. In diesem Fall erstellt das Social Media Team die Beiträge nicht initiativ oder proaktiv, sondern erhält entsprechende Impulse und Vorgaben vom jeweiligen Bildungsgang, welcher die Beiträge freigibt.

Die Vorgaben, die wir als EGB zusammen mit dem Team „Öffentlichkeitsarbeit“ ausgearbeitet haben, sollen dazu ermuntern, aktiv, aber mit Vernunft am Geschehen in den sozialen Netzwerken des EGB zu partizipieren und auf bildungsgangspezifische Besonderheiten im Sinne der Vielfalt Rücksicht nehmen.